

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

erschint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bestes und gelesenstes Blatt im Oberlahn-Kreis.
Fernsprecher Nr. 59.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Cramer, Weilburg.
Druck und Verlag von H. Cramer,
Großherzoglich Luxemburgischer Postlieferant.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark 50 Pfg.
Durch die Post bezogen 1,50 M. ohne Bestellgeld.
Inserionsgebühr 15 Pfg. die kleine Zeile.

Nr. 126. — 1914.

Weilburg, Dienstag, den 2. Juni.

66. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Nr. II. 3585.
Weilburg, den 29. Mai 1904.
In dem Verlage der „Agentur des Rauhen Hauses“,
Hamburg 26, ist ein Buch: „Was
wir spielen?“, herausgegeben von Lehrer August
Jugend-, Turn- und Volksspiele und kostet 280 Sei-
ten mit zahlreichen Illustrationen, kartoniert 2 M.,
gebunden 2,50 M. Den Ortsausschüssen für Ju-
gend-, Spiel- und Turnvereine, sowie den Schulen
zur Anschaffung empfohlen.
Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
L. v. R.

Nr. I. 2883.
Weilburg, den 29. Mai 1914.
Stelle des verstorbenen Tierarztes Ernst Müller
in der Stellvertretung des königlichen Kreis-Tierarztes
Emmerich in der tierärztlichen Ergänzungs-
klasse dem Tierarzt Dr. Pufflage hier übertragen.
Der königliche Landrat.
L. v. R.

Nichtamtlicher Teil.

Der Friede vor hundert Jahren.

Der 30. Mai ist, wie schon hervorgehoben worden ist,
ein hundertjähriger Gedenktag für den Abschluß des ersten
Friedens, in welchem die Sieger über Napoleon
in einer Weise bedachten, wie sie bei einem
Friedensvertrage vorher und nachher nicht wieder dage-
kommen ist. Diese Rücksichtnahme ist am 30. Mai 1814
den französischen Volk, daß gesagt wurde, es sei nicht mit
dem Kaiser Napoleon, sondern mit dem Kaiser Napoleon
abgeschlossen worden. Es war besonders der Kaiser
Napoleon, der diese Abmachung vertrat, an
den alle diejenigen Diplomaten denken sollten, die von
heute für uns etwas Gutes erwarten. Der
Kaiser hat damals seine Hand über Frank-
reich gehalten, weil er Deutschland kein Erstarken gönnte,
weil er die russische Minister hat es später offen ausge-
sprochen. Wir wissen der Regierung in Berlin ihre
Verweigerung hat es vor einem Jahrhundert an
den Staatsmännern gefehlt, die gegen diese unwürdige
Übermut der Franzosen vor dem ersten Pariser
Friedensvertrage keine Grenzen. Sie stellten For-
derungen wie Sieger und baten nicht um Milde, wie es
zukommen. Niemand hatten sich die Franzosen
den Glangzeit Napoleons von diesem getrennt, den
nach der Kaiser zeigte, haben alle seine Unter-
stützung in Deutschland erpreßt, das liebe Brot aus
den Händen gestohlen. Und trotz alledem ist ihnen kein
Wort der Entschädigung auferlegt worden, während
die Städte noch Jahrzehnte an der Schuldentilgung
von 1806 und später gebracht hatten. Das war

der Friedensvertrag von 1814 sollte festgesetzt werden,
den die Grenzen von 1792 erhielt, also die ge-
wöhnliche deutsche Lande Elsaß und Lothringen in seinem
Reich. Das war schon eine große Ungerechtigkeit
gegen Deutschland, aber, damit noch nicht zufrieden,
sollte man in Paris, es sei versprochen worden,
wenn diese Grenze hinaus noch einen Ge-
biet von 450.000 Seelen erhalten. Diese Redheit
eine Gebietsabdringung mit etwa 40.000 Seelen
von den aus Deutschland fortgeführten
Franzosen geben sie nur einen kleinen Teil zurück, so daß
der Kaiser hatten, sich über diese sträfliche
Abmachung lustig zu machen. Ein wahres Glück
war, daß 1871 von deutscher Seite nicht in den Fehler
verfallen wurde, wir hätten längst wieder blant

den hundertjährigen Tag des 30. Mai 1814 wird in Bern
eine freiwillige Konferenz zusammengetreten und
eine Resolution im Interesse der Versöhnung
beschlossen. Es bedarf keines Hinweises, daß
die Besinnung nur Wortgeplänkel bedeuten. Der
Chauvinismus ist unausrottblar, das zeigt der
unerbittliche Clement-Bayard, der für sein mehr
als vorübergehend in Adm verhasst gewesen fran-
zösisches Verhalten noch Genugtuung und für ein
in den Augen seiner Landsleute hat er recht, aber
von denen Deutsche in Frankreich behandelt, die
am 30. Mai 1814 nicht zu schulden kommen lassen? Der
30. Mai 1814 wirkt heute noch nach, aber er

Politische Rundschau.

Der deutsche Kronprinz beim Statthalter der Reichslande. Der Kronprinz, der sich auf einer Generalstabsreise in Süddeutschland befindet und mit dem kommandierenden General v. Deimling eine Begegnung hatte, stattete dem neuen Statthalter der Reichslande, Herrn von Dallwitz, einen dreiviertelstündigen Besuch ab. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin haben den Magistrat von Zoppot davon verständigen lassen, daß sie im Juni zu mehrtägigem Aufenthalt mit ihren Söhnen in Zoppot eintreffen werden. Der genaue Zeitpunkt ist noch nicht festgesetzt.

Nach dem wöchentlichen Saatenlandsbericht des Deutschen Landwirtschaftsrats gestalteten sich die Witterungsverhältnisse in der vergangenen Woche sehr ungleichmäßig. Während in einem großen Teile des Reiches nach einer Periode warmer, trockener Witterung reichliche Niederschläge erfolgten, die dem Wachstum der Pflanzen sehr förderlich waren, machte sich in verschiedenen östlichen Gebieten auch in der Berichtwoche ein Mangel an Feuchtigkeit bemerkbar. Wenig geeignet hat es namentlich in Schlesien, auch in Ost- und Westpreußen sowie in der östlichen Hälfte der Provinz Posen. Sonst ist der nach den warmen Tagen eingetretene Regen für die Pflanzenwelt von großem Nutzen gewesen, nur für den Roggen, namentlich auf leichten Böden, kam er schon zu spät. Der Stand dieser Frucht ist zum größten Teile dünn, das Stroh meist kurz, und da die Blüte bevorsteht, stellenweise sogar schon begonnen hat, so ist jetzt warmes, trockenes Wetter erwünscht. Günstiger lauten die Berichte im allgemeinen über die Weizenfelder, die bei genügender Feuchtigkeit wieder ein frischeres Aussehen angenommen haben. Die Sommerfrüchte haben sich überall, wo es nicht an Feuchtigkeit fehlte, befriedigend weiter entwickelt, nur zeigt sich viel Unkraut. Die Futterpflanzen, deren Schnitt hier und da schon beginnt, befriedigen im allgemeinen. Dagegen haben sich die Wiesen nicht überall nach Wunsch entwickelt. Die Rüben kommen gut vorwärts, doch ist trockenes Wetter nötig, um die erforderlichen Kulturarbeiten vornehmen zu können. Der Aufgang der Kartoffeln vollzieht sich durchweg zufriedenstellend.

Ueber eine auffehenerregende Duellforderung wird der „Tägl. Rundsch.“ aus Dresden gemeldet: Der jetzige Direktor der städtischen Sammlungen in Dresden, Prof. Dr. Minde-Pouet, der vor einiger Zeit wichtige Kleinfunde gemacht hat, hatte Maßnahmen beantragt zur Neuordnung des städtischen Bibliotheks- und Museumswesens. Alle seine Forderungen sind von den städtischen Körperschaften bewilligt worden. Prof. Richter, sein Amtsvorgänger, sah in diesen Beschlüssen eine Kritik seiner Amtsführung und wandte sich in einem Vorschwerdebrieve an die Stadtverordneten. Sein Schreiben enthielt so scharfe Angriffe persönlicher Art, besonders gegen Prof. Minde-Pouet, daß sich dieser veranlaßt sah, dem Prof. Richter eine Forderung zuzuschicken. Diese Forderung hat Richter als Duellgegner abgelehnt.

General v. Deines †. Im Alter von 62 Jahren starb in Berlin der General der Artillerie z. D. v. Deines, der sich um die Vervollkommnung unferes Artilleriewesens und hauptsächlich um die Entwicklung der Feldartillerie hohe Verdienste erworben hat. Er wurde in Hanau als Sohn eines Kaufmanns geboren. Kurz vor Ausbruch des deutsch-französischen Krieges war er ins Heer eingetreten. Von 1861 bis 1870, dem Jahre seiner Verabschiedung, war er als Oberst Abteilungschef im Großen Generalstab, in welcher Stellung er eine fruchtbar Tätigkeit entfaltete. General von Deines war auch als Literaturforscher bekannt, er hatte den Ruf eines ausgezeichneten Goethekenners.

In Dr. Sawarhoff's so sagt der Reichsanzeiger in einem Nachruf auf den plötzlich verstorbenen Oberpräsidenten, verliert der preussische Staat einen Beamten von ausgeprägter Persönlichkeit und ungewöhnlichen Gaben. Durch das Vertrauen seines Königs in wichtige und verantwortungsvolle Stellungen des Staatsdienstes berufen, hat er sich den großen und besonders schwierigen Aufgaben, vor die er gestellt wurde, mit voller Hingabe gewidmet und sich um die preussische Verwaltung hervorragende Verdienste erworben. Diese Verdienste sind durch zahlreiche höchste Auszeichnungen, zuletzt durch die Verleihung des königlichen Kronenordens erster Klasse gewürdigt worden.

Mit der Vereinfachung des Geschäftsganges der Justizbehörden wird sich der Deutsche Richtertag beschäftigen, der am dritten Pfingstfeiertag in Vielesfeld zusammentritt. Von dem umständlichen Justizverfahren früherer Jahrzehnte ist ja schon viel Ballast abgeworfen worden; wer mit den Gerichten zu tun hat, weiß jedoch, daß das Tempo des richterlichen Verfahrens auch heute noch viel zu wünschen übrig läßt. Unsere Gerichtspersonen empfinden den Absehbare Zustand am schmerzlichsten und arbeiten nach Kräften auf Abhilfe hin. Gelingt es dem Vielesfelder Richtertag, Mittel zur Vereinfachung des Geschäftsganges zu finden, so wird auch eine weitere Beschleunigung der gerichtlichen Verfahren eintreten. Im Punkte Fügigkeit der Justiz ist uns das Ausland zum Teil bekanntlich weit voraus. In London und Paris gelangt das heute begangene Vergehen, wenn der Sachverhalt klar liegt, schon morgen zur Aburteilung. Das Mögliche muß sich auch bei uns erreichen

lassen, zumal eine schnelle Aburteilung gesetzlicher Übertretungen einen erheblichen Wert besitzt. Die Annehmlichkeit schneller zivilrechtlicher Entscheidungen liegt auf der Hand.

Eine Boykottierung des Parlaments. Vor einiger Zeit boykottierten die russischen Minister bekanntlich wochenlang die Duma, weil diese sich weigerte, die Kritik eines ihrer Mitglieder an der Art der Staatsausstellung durch die Regierung zurückzunehmen. Eine ähnliche Boykottierung der bayerischen Abgeordnetenkammer gegenüber drohte in der letzten Sitzung vor den Pfingstferien der Finanzminister v. Dreuning an. In einer Streitfrage von nur lokalem Interesse hatte ein bauernbändlerischer Abgeordneter die Äußerung getan, was der Minister zur Sache gesagt hätte, habe nur zur Erheiterung des Hauses gedient. Sofort erhob sich Herr von Dreuning und erklärte, er würde das Haus nicht wieder betreten, wenn der Präsident dem betreffenden Abgeordneten nicht einen Ordnungsruf erteile. Mit der Erteilung des verdienten Ordnungsrufes wurde die peinliche Angelegenheit schnell beigelegt. Man ersieht jedoch auch aus diesem Vorgange wieder, zu wie ungewöhnlicher Schärfe sich die parlamentarischen Verhältnisse auch bei uns zuspitzen können.

Die Befehung des Bosen Oberpräsidentenpostens, die durch den plötzlichen Tod des Oberpräsidenten v. Schwarzkopf während eines Jagdaufenthaltes auf dem Gute des Grafen Ignaz Mielczynski auf Schloß Koebitz erforderlich wurde, wird nach Möglichkeit beschleunigt werden. Während der Pfingstfeiertage, die der Reichskanzler auf seinem Gute Hohenfinow verlebte, ruhte die Angelegenheit naturgemäß. Als ernstester Kandidat für den wichtigen Verwaltungsposten wird der Unterstaatssekretär der Reichskanzlei Wahnschaffe bezeichnet.

Bulgarische Anleiheverhandlungen in Berlin. Der bulgarische Finanzminister Tontschew, der am Pfingstdienstag in Berlin eintraf, um mit den dortigen Diskonto-Gesellschaften Verhandlungen über den Abschluß einer 500 Millionen-Anleihe zu Ende zu führen, erklärte einem Vertreter der Wiener „Neuen Fr. Pr.“, daß die Anleihe zur Vereinigung des bulgarischen Budgets diene. Bulgarien schuldet an Frankreich 75, an Rußland 27, an Österreich 30, an die bulgarische Nationalbank 140 Millionen Frank und für Requisitionsvorschüsse 150 Millionen. Für die in Deutschland aufzunehmende 500 Millionen-Anleihe ist der Dienst der bulgarischen Vandalensteuer für Tabak als spezielle Sicherheit verpfändet. Tontschew erklärte, Bulgarien denke nicht an Revanche und wünsche in Frieden zu leben und wirtschaftliche Fortschritte zu machen. Wir möchten in Freundschaft zur Türkei bleiben und lehnen die Revanche-idee ab. In Bulgarien herrscht keine wirtschaftliche Krise. Die Depots in den Banken steigen, Steuern laufen besser ein als in den letzten zwei Jahren. Die Ernte ist sehr gut. Das Land erhofft eine wirtschaftliche Wiedergeburt. Die Anleihe dient zur Rückzahlung der Schulden, und der Rest für kulturelle wirtschaftliche Aufwendungen.

Zum Scheitern eines Flottenabkommens zwischen England einer- und Rußland und Frankreich andererseits erklärt die „Tägl. Rundsch.“, daß von russisch-französischer Seite an die englische Regierung in aller Form das Ersuchen gerichtet worden war, dem russisch-französischen Flottenabkommen beizutreten. Die Flottenabmachung des Zweibundes wurde erst während der Marokkofreitigkeiten, also viele Jahre nach dem eigentlichen Bündnisvertrag, abgeschlossen. Während des Besuchs des Königs von England in Paris brachte der russische Botschafter Iswolski die Frage eines schriftlichen Beitritts Englands, die schon einige Wochen vorher in London angeregt worden war, zur Sprache. Soeben erhielten die russische und französische Regierung darauf die ablehnende Antwort aus London. Mit Rücksicht auf die Stimmung im eigenen Lande und auf die guten Beziehungen zu Deutschland wünscht England keinen Schritt zu tun, der als gegen eine befreundete Macht gerichtet angesehen werden könnte.

Italien zieht seine Truppen an der abessinischen Grenze zusammen, um die häufigen Einfälle abessinischer Stämme in das Grenzgebiet von Erytrea abzuwehren. Es fehlt natürlich nicht an Stimmen, welche meinen, daß Italien nach seinen Erfolgen in Libyen jetzt in Abessinien die Pläne zur Ausföhrung bringen möchte, deren Verfolgung ihnen seinerzeit durch die Niederlage ihres Expeditionskorps unter General Baratieri bei Adua am 1. März 1896 abgeschnitten wurde. — Nach früheren Meldungen trägt sich die Londoner Regierung mit dem Plane der Aufstellung Abessinens zwischen England, Frankreich und Italien. Sollte daran etwas Wahres sein, so wird auch Deutschland eine Entschädigung erhalten müssen.

Deutschfreundliches aus Spanien. In der Madrider Kammer erklärte ein Abgeordneter unter der jubelnden Zustimmung des Hauses, Spanien sollte einen engeren Anschluß an Deutschland und den Dreibund suchen, wodurch seine nationalen Interessen zehnmal mehr gefördert werden würden, als durch die Freundschaften mit England und Frankreich. Die viel bemerkte Äußerung fiel in eine Debatte über Marokko, und gerade dort hat Spanien ja Gelegenheit gehabt, Erfahrungen mit der Uneigennützigkeit Frankreichs zu machen.

Letzte Nachrichten.

Mainz, 1. Juni. Dem Generaldirektor der Cham-pagnerfabrik Burgeff u. Co., Kommerzienrat Hermann Hof-Dummel, wurde anlässlich seines heutigen 80. Geburts-tages der Titel „Geheimer Kommerzienrat“ verliehen. Die Stadt Hochheim ernannte den Jubilar zum Ehrenbürger.

Potsdam, 1. Juni. Heute vormittag fand die Feier des Stiftungsfestes des Lehrinfanterie-Bataillons statt. Außer den direkten Vorgesetzten des Bataillons waren fremdherrliche Offiziere und der amerikanische Botschafter Gerard, sowie die Spitzen der Behörden anwesend. An die Begrüßung des Bataillons durch den Kaiser schloß sich ein Gottesdienst, bei dem der Hofprediger Vogel sprach. So-dann folgte der Vorbeimarsch des Bataillons und die Speisung der Mannschaften unter Zelten, welcher die Ma-jeestäten und Fürslichkeiten beiwohnten. Der kommandie-rende General Fehr, v. Plettenberg brachte ein Hoch auf den Kaiser und drei Hurras auf die Armee aus. Wäh-rend des Essens konzertierten die Kapellen der Potsdamer Regimenter. Um 1 Uhr war Tafel im Musiksaal, nach welcher der Kaiser militärische Meldungen entgegennahm.

Berlin, 2. Juni. Die Pfingsttage haben ein besseres Wetter gebracht, als selbst die hoffnungsfreudigsten Wetter-prophezen vorausgesagt hatten. Eine überschlägliche Be-rechnung des Eisenbahnverkehrs gegen sonst ergab, daß die Züge 25 mal stärker besetzt waren, als gewöhnlich. Die Grunewaldrennbahn bot gestern ein großartiges Bild. Mehr als 100 000 Mark Eintrittsgelder füllten die Kassen. Leider blieben auch die übliche Unfälle auf den Seen in der Um-gebung nicht aus. Nahezu 20 Ruder- und Segelboote kamen zum Kentern. In den meisten Fällen gelang es aber, die Insassen zu retten. Ein Segelboot, das auf dem Müggelsee kenterte, brachte sechs Personen in größte Lebensgefahr.

Wien, 2. Juni. Der unter zahlreicher Beteiligung deutscher Teilnehmer während der Pfingsttage in Neu-waldau in Schlesien abgehaltene Haupttag des Deutschen Schultages nahm einen glänzenden Verlauf. Die Zahl der Mitglieder ist um 4000 gestiegen.

Rom, 1. Juni. Bei dem preussischen Gesandten beim päpstlichen Stuhl fand heute zu Ehren des Kardinals Dr. v. Hartmann große Mittagstafel statt, an welcher der Kar-dinalstaatssekretär Merry del Val und die Unterstaatsse-kretäre am päpstlichen Hofe wie auch die deutschen Prä-laten teilnahmen. Zu dem sich anschließenden Empfang waren alle in Rom befindlichen deutschen Ordens- und Weltgeistlichen sowie Mitglieder der deutschen Kolonie ge-laden.

Paris, 1. Juni. Das Parlament ist heute zusam-mengetreten. Die Deputierten wählten in zahlreich besuch-ter Sitzung nach der Eröffnungssprache des Barons Macdon als Alterspräsidenten Deschanel mit 402 Stim-men zum provisorischen Präsidenten.

Petersburg, 2. Juni. Insgesamt streifen heute bei 155 Unternehmungen 80 595 Arbeiter. Arbeiter der Lesnerschen Fabrik bewarfen gestern Abend die berittene Polizei mit Steinen. Zwei Polizeibeamte wurden verletzt und vier Arbeiter festgenommen.

London, 1. Juni. Die Kirche von Bargrave an der Themse ist in der vergangenen Nacht abgebrannt. An der Brandstelle ist ein Schriftstück der Suffragetten gefun-den worden.

London, 2. Juni. Aus Montreal wird gemeldet, daß der Dampfer „Storlad“ mit Beschlag belegt worden ist, auf Grund eines der Canadian-Pacific-Gesellschaft vom Admiralsgerichtsgericht gewährten Haftbefehls. Bei diesem Bericht hat die Gesellschaft Klage auf 2 Mill. Schaden-ersatz gegen die Reeder der „Storlad“ eingeleitet.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wettervorausage für Mittwoch, den 3. Juni 1914.

Zeitweise heiter ohne erhebliche Regenfälle, aber bei nordwestlichen Winden noch nicht sehr warm.

Wetter in Weilburg.

Höchste Lufttemperatur gestern	19°
Niedrigste „ heute	11°
Niederschlagshöhe	0,8 mm
Lahnpegel	2,06 m

Die Richard Wagner-Stiftung, die, den Geist Bay-reuths während, Siegfried und Cosima Wagner in hoch-herziger Weise dem deutschen Volke vermachte haben, besteht in der Aufführung von Werken Wagners im Geiste und nach dem Vorbild des Meisters, im „Hause Bahnfried“, in der Bildung einer Sammlung — genannt „Richard-Wagner-Heim“ — aus den vorhandenen Beständen, sowie in der Erhaltung und Wahrung dieser Sammlung. Die Erträgnisse des Stiftungsvermögens dürfen zu privaten Zwecken nicht verwendet werden. Der Kreis derjenigen, die die Werke Richard Wagners in ihrer mustergetreuen Bay-reuther Darstellung genießen können, wird also einseitig keine allzu große Ausdehnung erfahren. Aber das war ja nach Lage der Dinge auch noch nicht möglich, das Groß-artige der Stiftung besteht vielmehr darin, daß es das deutsche Volk jetzt in der Hand hat, durch Bildung einer großen Wagner-Gemeinde eine Organisation zu schaffen, die schließlich jedem zu billigstem Preis den Besuch Bay-reuths zu ermöglichen. — Da das Werk Richard Wagners, die in seinen grandiosen Musikdramen niedergelegten reli-giösen, ethischen und künstlerischen Erkenntnisse, noch immer viele Feinde besitzt, hat auch ein Teil der Presse die Wahr-friedstiftung zu verdächtigen versucht. Gegenüber der ab-fälligen Bemerkung, das gestiftete Festspielhaus sei eine zum Abbruch reife Bude“, veröffentlicht der Magistrat Bay-reuth ein Gutachten, daß erst vor wenigen Wochen das Festspielhaus baupolizeilich untersucht und in allen seinen Teilen als vollkommen gut erhalten befunden worden sei.

Großer Ausverkauf in Bergen! „Auf den Bergen wohnt die Freiheit!“ Das schöne Wort dürfte bald der Bergangehen angehören. Wie am Groß-Blodner in den Alpen, so sind nämlich jetzt auch Gebiete an dem in Tour-istentreisen sehr bekannten und beliebten Wärenstein in der sächsischen Schweiz an einen Privatmann verkauft worden, und es steht zu befürchten, daß das Terrain, das von Tau-senden von Naturfreunden aufgesucht wurde, dem öffentlichen Verkehr entzogen wird.

in Frankfurt, Darmstadt, Mainz, Offenbach und Hanau begangener Schmuckdiebstähle in Juwelenläden zu verant-worteten. Die gestohlenen Schmuckstücken haben einen Wert von über 7000 Mk. Die Strafkammer verurteilte die An-geklagte Colberg zu 2, die Meißner zu 1 Jahr Gefängnis.

Frankfurt, 1. Juni. [Internationale Ruderregatta.] Kaiserlicher (Wanderpreis S. M. des Kaisers.) 1. Main-zer Ruderverein, 2. Grashopperklub Zürich, 3. Offenbacher Lindene. Mainz siegte mit 1 3/4 Längen.

Schwerin, 29. Mai. Das Schloßgut Marienthal bei Friedland ist infolge von Brandstiftung durch Schmitter niedergebrannt. 100 Maßschweine und 23 wertvolle Pferde sind verbrannt.

Riel, 1. Juni. An 10 000 Lehrer sind heute aus allen Gauen Deutschlands in der hiesigen Stadt eingetroffen, um zu dem deutschen Lehrertag zusammenzutreten. In mehre-ren Haupt- und Nebenversammlungen werden die Vertre-ter des nummehr 120 000 Mitglieder umfassenden deutschen Lehrerverbandes alle wichtigen Kultur- und Bildungs-fragen der Gegenwart erörtern.

Sofia, 1. Juni. Die Regierungen Bulgariens und Rumaniens sind übereingekommen, zur Regelung aller zwischen beiden Staaten schwebenden Fragen eine gemischte Kommission zu ernennen, welche ihren Sitz in Sofia ha-ben wird.

Belgrad, 1. Juni. Der Kabinettssekretär des Königs Dragomir Jankowitsch ist zum Gesandten in Berlin er-nannt worden.

Antibes, 30. Mai. Der Flugschüler Agostinelli ist bei einem Fluge 300 Meter vom Ufer entfernt ins Meer gestürzt und ertrunken.

Kairo, 30. Mai. Die Regierung beschloß, einen Nielftaudamm südlich von Khartum für 20 Millionen Mark zu errichten.

Ueber eine Reise nach dem Mond hat der Astronom Nordmann der Pariser Sternwarte eine Abhandlung ver-öffentlicht, die in der wissenschaftlichen Welt einiges Aufsehen verursacht hat. Nordmann ist nämlich der Ansicht, daß eine Reise nach dem Monde nach dem Stande der heutigen Luftschiffahrt keine Unmöglichkeit darstelle, wenn einige kleine wissenschaftliche Bedingungen“ erfüllt sein werden. Der Uetber des Weltens ist nach der Meinung des französischen Gelehrten sehr wohl tragfähig. Die „keinen wissenschaftlichen Bedingungen“ bei dem phantastischen Unternehmen sind allerdings folgende: Es müßten die Ge-kräfte der Anziehungskraft der Erde sowohl wie des Mondes genau erforscht sein, die Atmosphäre des Mondes müßte be-kannt sein und vor allem müßte die physische Natur des Weltens erforscht sein.

Aus den Gerichtssälen. — Seltsame Lebensschicksale werden oft vor den Schranken des Gerichts entrollt. Von einem Berliner Schöffengericht wurde eine 75-jährige Hoch-waplerin, die Witwe eines Baumeisters, zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Sie hatte eine Reihe Personen um größere Darlehen betrogen, indem sie mit ihren günstigen Börsen-Spekulationen renommierete. — Ein Mordprozeß, der in Osterreich-Ungarn lebhaftes Aufsehen erregt hatte, fand in Budapest sein Ende. Es handelte sich um den „Raub-mord an der Aristokratenelke“. Die Wirtschaftlerin Rosa Kobori und ihr Geliebter, der Bäcker Mik, hatten die Dienst-herrin der Kobori, die in der Lebewelt Budapests unter dem Namen „Aristokratenelke“ bekannte Else Turcsan vor einigen Monaten erdrosselt, ausgeraubt und die Leiche in einen Reiseforb gepackt und in die Donau geworfen. Das Urteil lautete gegen Rosa Kobori wegen Anstiftung zu vorsätzlicher Tötung und wegen Raubes auf lebenslängliche Zuchthaus-strafe, gegen Gustav Mik wegen Mittäterschaft beim Raub und vorsätzlicher Tötung ebenfalls auf lebenslängliche Zuchthausstrafe.

Um 300 000 Mark bestohlen. Dem Juwelier Bissinger aus Frankfurt a. M. wurden in Brüssel Juwelen im Werte von 300 000 Mark gestohlen. Die Juwelen bestehen aus 800 durchbohrten Perlen, die allein einen Wert von 80 000 Mark besitzen, außerdem aus Diamanten und Rubinen, die zu Ringen und anderen Schmuckstücken gefaßt waren. Die von der Polizeibehörde zuletzt verfolgte Spur führt nach Paris. Die gestohlenen Juwelen sind bedauerlicherweise so gefaßt, daß sie mit Leichtigkeit verkauft werden können, ohne daß die Diebe befürchten müssen, in Verdacht zu ge-raten.

Vermischtes.

Die wirtschaftlich-praktische Verwendbarkeit seiner Luftschiffe ist Graf Zeppelins augenblickliche Sorge, wie er in einem Vortrag vor der Schiffbautechnischen Gesellschaft ausgeführt hat. Militärischen Anforderungen genügen die Z-Luftschiffe in sehr weitgehendem Maße, sie sind armiert worden, sie sind Aeroplan-Jäger geworden, sie sind mit Scheinwerfern und Schlastabinnen ausgerüstet worden, sie können sogar auf dem Wasser niedergehen. Nun wäre die wirtschaftliche Seite zu betrachten. Zwischen Berlin und London oder Stockholm ließe sich, so führte Graf Zeppelin aus, jetzt schon ein regelmäßiger Passagierverkehr einrichten, man würde nicht behaglicher, freier von Seerkrankheit, schneller und gefahrloser reisen können. Aber erst wenn ganz große Reisen mit lohnender Fracht sicher zurückgelegt werden können, will Graf Zeppelin seine Aufgabe für gelöst halten.

2127 Streiks haben im vergangenen Jahre laut amtlicher Statistik im Deutschen Reiche stattgefunden. Die Zahl der Ausperrungen betrug in der gleichen Zeit 337.

Sieben Personen durch Fleisch vergiftet. In Vottrop hat sich ein schwerer Fall von Fleischvergiftung ereignet. Der Bergmann Wehla hatte vor einigen Tagen ein Schwein geschlachtet. Nach dem Genuß des Fleisches erkrankte die aus sieben Personen bestehende Familie. Wehla und zwei seiner Kinder sind bereits im Krankenhaus gestorben, die anderen Familienmitglieder schweben in Lebensgefahr. Ob Trichinose oder eine andere Fleischvergiftung vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden.

Schonzeit für den Seehund. England will Bestim-mungen zum Schutz des Seehundes in seinen Gewässern er-lassen. An den deutschen Küsten, besonders an der Ostsee, haben wir eine förmliche Seehundspitze zu verzeichnen. Der Abschuh der Felle des Fischfanges ist daher das ganze Jahr hindurch erlaubt.

gerettet. Für die 127 Rettungen unserer Prämien im Betrage von Mk. 8230,50 worden. Die an die Mannschaft gezahlten Löhne und Rettungsfahrten betragen Mk. 33 523,15 an 13 Vornänner, 49 Bootsmänner und 52 Witwen von insgesamt Mk. 7710 gezahlt worden. In 29 Fällen Prämien und Medaillen im Gesamt-wert von Mk. 15 240,50 verteilt.

Donnerstag am 16. und 17. März in Frankfurt (Main) Post für Uruguay ist am 2. April nachts bei der Ausschiffung in Montevideo ein Sack ins Meer ge-fallen und bei dem starken Seegang leider nicht wieder gehoben worden. Der Sack hat keine Einschreibsendungen, wohl hat festgestellt werden können, keine Briefe und Pakete, sondern wahrscheinlich nur Drucksachen und Zeitungen enthalten.

Der Deutsche Müllerbund e. V. hält seine diesjährige Versammlung am 4. und 5. Juli in Minden i. Westf. über dem Geschäftsberichte und anderen inneren Angelegenheiten des Bundes werden beraten: Die Handels- und das Mühlenvererbe. Der Entwurf eines neuen Fischereigesetzes. Auch werden fachwissenschaft-liche und volkswirtschaftliche Vorträge gehalten.

Provinielle und vermischte Nachrichten.

Frommershausen, 2. Juni. Am 1. Pfingstfeiertag ereignete sich dahier ein trauriger Vorfall. Der Kom-merzienrat v. Khausen, der in angeheitertem Zustand von Frommershausen in eine hiesige Wirtschaft kam, versetzte ohne Erlaubnis dem Landwirt Vonhausen jr. vom Steing-berg zwei Messerstücke und verletzte ihn schwer. Herr Dr. v. Khausen wurde in ärztliche Behandlung.

Welmünster, 20. Mai. Herr Lehrer Heinrich Weber (Kreis Biedenkopf) ist mit dem 1. Juli ds. Monats in die hiesige Schule versetzt.

Kassel, 28. Mai. Auch die hiesigen Metzger sind wegen der Fleischwarenpreise abge-klagt. Es kostet jetzt: das Pfund Rindfleisch 80 Pfg., Kalbfleisch 90 Pfg., Schwanen-fleisch 70 Pfg., Kalbsfleisch 80 Pfg., Leber- und Blutwurst 80 Pfg., das Pfund.

Wiesbaden, 29. Mai. Gestern Abend hatte ein hiesiger Arbeiter auf dem Anstand das Glück, einen Rehbock zu schießen. Die linke Stange des Gewehrs ist über dem linken Auge und reicht mit der Spitze bis zum Boden aus gehindert war. Die rechte Stange ist in normaler Stellung. Das Gehörn dürfte als eine Trophäe ersten Ranges gelten.

Wiesbaden, 2. Juni. [Gewerbeausstellung.] Die beiden Tage der Ausstellung einen überaus interessanten Verlauf. Insbesondere waren es Besucher der Ausstellung kamen und mit großem Interesse die verschiedenen Urteile bezüglich der Reichhaltigkeit und Ge-winnlichkeit der Gebotenen. Für die kommenden Sonntage sind verschiedene größere Verbände angemeldet; auch abzuhalten, zu dem die Vorbereitungen im Gange sind.

Wiesbaden, 1. Juni. Das Korps „Teutonia“ feierte heute sein 25-jähriges Bestehen.

Wiesbaden, 30. Mai. Die Stadtverordnetenversammlung in geheimer Sitzung beschlossen, die Herren Geheim-rat Dr. Dyckerhoff, Prof. Dr. Rudolf Dyckerhoff und Dr. Wihl. Kalle zu „Ehrenbürgern“ zu ernennen. Zum 50-jährigen Jubiläum der Portland-Zementwerke hat die Firma, sowie die Herren Ge-heimrat Gustav Dyckerhoff und Prof. Rudolf Dyckerhoff und den wohlthätigen Vereinen Stiftungen im Wert von über 200 000 Mk. überwiesen.

Wiesbaden, 29. Mai. Die Beamtenehefrauen Meiß-ner und Colberg von hier hatten sich in zweitägiger Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer wegen 32 hier,

herabzumindern, und als sie sich nach Wolf-schlagung kaum angeschickt hatte, den kleinen Cilly alles Futur schlug Cilly denn auch wirklich ins Gesicht.

„Woher sind wir geraten?“ fragte sie, sich ungestüm in die Luft werfend. „Woher sind wir geraten?“

„Woher sind wir geraten?“ fragte sie, sich ungestüm in die Luft werfend. „Woher sind wir geraten?“

„Woher sind wir geraten?“ fragte sie, sich ungestüm in die Luft werfend. „Woher sind wir geraten?“

„Woher sind wir geraten?“ fragte sie, sich ungestüm in die Luft werfend. „Woher sind wir geraten?“

„Woher sind wir geraten?“ fragte sie, sich ungestüm in die Luft werfend. „Woher sind wir geraten?“

„Woher sind wir geraten?“ fragte sie, sich ungestüm in die Luft werfend. „Woher sind wir geraten?“

„Woher sind wir geraten?“ fragte sie, sich ungestüm in die Luft werfend. „Woher sind wir geraten?“

„Woher sind wir geraten?“ fragte sie, sich ungestüm in die Luft werfend. „Woher sind wir geraten?“

(Fortsetzung folgt.)



Eisenhandlung Zilliken, Weilburg a. Lahn.

Bekanntmachung.

Die **Impfung** der im Jahre 1913 geborenen Kinder findet **Samstag, den 6. Juni cr.**, vormittags 9 Uhr im Rathhauseaal statt, die **Nachschau** daselbst am **13. Juni**, vormittags 9 Uhr.

Unter Verweisung auf den § 14 des Impfgesetzes vom 8. April 1874 werden die Eltern, Pfliegereltern und Vormünder aufgefordert, ihre nach § 1 impfpflichtigen Kinder und Pflegebefohlenen pünktlich zur Impfung und Nachschau zu bringen. Auch früher geborene Kinder, bei denen die Impfung bisher ohne Erfolg war, oder welche wegen Krankheit zurückgestellt wurden, haben zum Termin zu erscheinen.

Eltern, Pfliegereltern und Vormünder, welche der Anforderung nicht nachkommen, und auch nicht durch Vorlage eines Impfscheines oder ärztlichen Attestes den Nachweis zu führen vermögen, daß die Impfung durch einen anderen Arzt als den Impfarzt vollzogen worden ist, bezw. daß ein gesetzlicher Befreiungsgrund vorliegt, sind dem Amtsanwalt zur Bestrafung anzuzeigen.

Weilburg, den 26. Mai 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Wander-Vögel- und Touristen-Kocher

(rein Aluminium)

empfehlen

Eisenhandlung Zilliken.

Magdeburger

Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hiernit zur öffentlichen Kenntnis, daß wir unsere Agentur Weilmünster an Stelle des Herrn Carl Ph. Schöngen dem Kassierer Herrn

Friedrich Schmidt in Weilmünster Bahnhofstraße 257

übertragen haben.

Der Genannte ist zur Aufnahme von Versicherungsanträgen und zur Entgegennahme von Prämiengeldern für die obenbezeichnete Gesellschaft berechtigt.

Frankfurt a. M., im Mai 1914.

Die General-Agentur:
Schmidt.

Bezugnehmend auf die vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich dem geehrten Publikum zur Aufnahme von Feuer-, Einbruchdiebstahl- und Mietverlust-Versicherungsanträgen und bin zu jeder gewünschten Auskunft gerne bereit.

Weilmünster, im Mai 1914.

Friedrich Schmidt.

Fahnen u. Flaggen

von rein wolle- nem Schiffs- flaggentuch.

Wappenschilder. Lampions. Feuerwerk. Vereinsabzeich. Schärpen. Fahnenbänder

Pünktliche Lieferung garantiert.

— Kataloge gratis. —

Bonner Fahnenfabrik in Bonn (Rhein)

Hoflieferant Sr. Maj. des Kaiser und Königs.

Vertreter: Ed. Kleineibst Nachf., Fr. Glöckner jr.

Einige

Kleestücke

zu Grünfutter hat abzugeben

Wobig.

Monatmädchen

sofort oder später gesucht.

Wo sagt d. Exped. d. Bl.

Damengesangverein.

Unterhaltungsabend

Sonntag, den 7. Juni, abends 7 1/2 Uhr im „Weilburger Saalbau“

unter solistischer Mitwirkung bewährter Vereinsmitglieder. Num. Platz 1 Mk., unnum. 50 Pfg., Schülerkarte 30 Pfg.

Wollen Sie in Ihrem Berufe vorwärts?

Studieren Sie d. weltbekannt. Selbstunterrichtsbriefe Methode Rustin

Die landwirtschaftlichen Fachschulen

Handbücher zur Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftl. Fachschulen gelehrt werden, u. Vorbereitung zur Abschlussprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzenbaulehre, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktionslehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathem., Deutsch, Franzö., Geschichte, Geographie.

Ausgabe A: Landwirtschaftsschule

Ausgabe B: Ackerbauerschule

Ausgabe C: Landwirtschaftl. Winterschule

Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen bezwecken, eine tüchtige allgemeine und eine vorzügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt u. das durch das Studium erworbene Reifezeugnis dieselben Berechtigungen gewährt wie die Versetzung nach der Obersekunda höh. Lehranstalten, verschaffen die Werke B u. C die theoretischen Kenntnisse, die an einer Ackerbauerschule bzw. landwirtschaftlichen Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer beziehen wollen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke legten sehr viele Abonnenten vortreffliche Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung:

Der Einj.-Freiw., Das Abiturientenexamen, Das Gymnasium, Das Realgymn., Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.

Ausführl. Prospekte u. glänzende Dankschreiben über bestandene Prüfungen, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt sind, gratis. — Hervorragende Erfolge. — Bequeme monatliche Teilzahlungen. — Brietlicher Fernunterricht. — Ansichtsendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.

Bonnens & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

Pferdemärkte zu Frankfurt (Main):

3. Juni 5. August
1. Juli 2. September
11.-14. Oktober.

Garantie-Regenschirme elegante Regenschirme

zu haben bei

A. Lehmann,
Küchener.

Wegen Erkrankung meiner Köchin suche ich baldmöglichst eine

Köchin,

die die bürgerliche Küche gut versteht und in feiner Küche erfahren ist.

Frau Hofmarschall von Hohenhorst
Königsstein im Taunus.
(Näheres bei Frau Hofprediger Scheerer.)

Eischränke

liefert

Eisenhandlung Zilliken.

Vorschuß-Verein zu Weilburg

Eingetr. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung
Sonntag, den 7. Juni d. Js., nachmittags
Uhr, findet die

Generalversammlung

des hiesigen Vorschuß-Vereins im Weilburger Saalbau (Frankfurterstraße) statt, wozu die Mitglieder des Vereins hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht pro 1913.
2. Beschlußfassung über die Verteilung des Gewinns.
3. Entlastung des Vorstandes von der 1913er Geschäftsführung.
4. Bericht des amtlich bestellten Revisors über die 1913 vorgenommene Revision.
5. Wahl des Vorstandes.
6. Wahl von 3 Aufsichtsratsmitgliedern.
7. Wahl der Rechnungsprüfungs-Kommission.
8. Besprechung von Vereinsangelegenheiten.

Der Geschäftsbericht liegt vom 20. Mai bis 27. Mai im Geschäftslokale des Vereins den Mitgliedern zur Einsicht offen.

Weilburg, den 19. Mai 1914.

W. Roser, Direktor.



Monatsversammlung

am Donnerstag, den 4. d. Mts., 9 Uhr im „Lord“. Da in dieser Versammlung wegen Errichtung einer Vereinsbücherei beschlossene Beschlüsse nicht vollzogen werden konnten, so wird um recht zahlreiche Beteiligung gebeten.

Der Vorstand.



150 Mark

Die Ausführung und Vorbereitung der Verarbeiten der Fundamente des Gebäudes Allendorf der Baustraße Stockhausen-Weilburg soll vergeben werden. Die Botenunterlagen können bei der Vorort reich, unterzeichneten Dienststellen portofrei und beliebig freie Einsendung von bezogen werden. Die Bedingungen liegen bei der Abteilung während der Stunden zur Einsicht auch der Verbindungsbüro am 12. Juni 1914, vormittags 11 1/2 Uhr stattfindend.

Anton Weber, Niederbreif. i. Rhld.

Kartoffel-Häufelplüge

mit und ohne Federstellung auch mit Zätevorrichtung empfiehlt

Louis Becker,
Eisenhandlung.

Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser Stern von Bahrenfeld

FABRIK MARKE

Matadorstern beste Schweißwollen für Strümpfe & Socken nicht einlaufend nicht filzend

4 Qualitäten: Stark-Extra-Mittel-Fein (billigste) (beste)

Sternwollspinnerei - Nitona - Bahrenfeld

Eine neu hergestellte Kleinwohnung in der Waldbach ist zu vermieten.

J. Seipp.

Neue und alte Kartoffeln

empfiehlt Georg Sauch.

Ein Junge

kann die Schlosserei erlernen. Wo sagt die Exped.

Braves fleißiges Mädchen

bei gutem Verdienst sofort gesucht. Nassauer Hof.

In jedem Teile Deutschlands, in jedem jeder Stadt gesucht Frau sauber, ordentlich, fleißig, unsere leicht verlässliche, feinste, butterglatte, gebrannten Kaffee, Fleisch-Extrakt, Cakes, Ecken, Erdwürst, Schinken, würst, fetten Margarine, von 1 Pfd. an, jeder ob reich, ob arm, modern, frisch ins Haus zu gegen guten Verdienst, der ersten Lieferung, Empfang der zweiten, gefallendes nehme jederzeit.

Mahr & Co., S. m. A. Nitona a. G.

Uhr mit

auf dem Wege des Postboten denbach gefunden. Käufer kann dieselbe gegen Stattung der Inzahlungnahme Fundgebühren in Empfang nehmen bei Pfahnermeister in Waldhauken.

Für 10. Juni freundliches

Hausmädchen

welches auch serviert, hein Verdienst gesucht. Näheres in der Exped.

Diez, 29. Mai 1914. Roter Weizen 17.00 M. Korn 13.00 M. Gerste 10.00 M. Weizen 9.50 M. Butter 2.40 M. M., 1 Kg.